Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . .	12 M. —	m. Bringerlohn	13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr	7 „ 50		8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr	4 „ 50		5 „ 50 „
„ einen Monat	2 „ 20		2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

13. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
„ „ Doppel-Blatt . . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-Annoncen und bei wiederholter Insertion wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 71. Mittwoch den 12. März 1879

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartierträger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thuen gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.

Die Redaction.

106. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Liechtenstein-Marsch . . . . . *Jos. Strauss.*
2. Ouverture zu „Der Brauer von Preston" . *Adam.*
3. Reporter-Polka . . . . . *Suppé.*
4. Sextett aus „Don Juan" . . . . . *Mozart.*
5. Ouverture zu „Iphigenie in Aulis" . . . *Gluck.*
6. Leitartikel, Walzer . . . . . *Joh. Strauss.*
7. Notturno . . . . . *Claussen.*
8. Potpourri aus Verdi's „Troubadour" . . . *Voigt.*

Rundschau: Kgl. Schloss. Curhaus & Colonnaden. Cur-Anlagen. Kochbrunnen. Heidenmauer. Museum. Curhaus-Kunst-Ausstellung. Kunstverein. Synagoge. Kath. Kirche. Evang. Kirche. Engl. Kirche. Palais Pauline Hygiea-Gruppe Schiller-, Waterloo- & Krieger-Denkmal. Griechische Capelle. Neroberg-Fernsicht. Platte. Wartthurm. Ruine Sonnenberg. &c. &c.

107. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. „Michel Angelo", Ouverture . . . . . *Gade.*
2. Bourée aus der 2. englischen Suite . . . *J. S. Bach.*
3. Finale aus „Der Freischütz" . . . . . *Weber.*
4. Militaria-Walzer . . . . . *Hertel.*
5. Concert-Ouverture . . . . . *Raff.*
6. Menuett aus einem Streichquintett . . . *Boccherini.*
7. Paragraph 11, Potpourri . . . . . *Schreiner.*
8. Allerlei, Schnell-Polka . . . . . *Jos. Strauss.*

Feuilleton.

Allerlei.

Ethelka Gerster, der ungarischen Primadonna, wurde am 19. Febr. zu Washington vom Präsidenten Hayes ein herzlicher und ehrender Empfang im Weissen Hause bereitet, dem sehr viele Mitglieder des Senates und des Repräsentantenhauses beiwohnten.

Aus Kijew berichtet ein russisches Blatt: In der letzten Zeit zeichnen sich die Theatervorstellungen in Kijew durch scandalöse Vorfälle aus. So warfen unlängst die Verehrer der Sängerin Kadmin während der Benefizvorstellung der Sängerin Pawlowskij dieser alte Hüte vor die Füsse. Die Sängerin blieb die Antwort nicht schuldig, sondern warf die Hüte in's Publikum zurück. Es vergingen einige Tage und als die Kadmin eines Abends auftrat, wurde eine Katze auf die Bühne geworfen. In dieser Art und Weise äussert sich in Kijew die Theilnahme für die Kunst.

Nordischer Sport. Aus Christiania wird vom 20. Februar gemeldet: König Oscar ist heute von hier nach Stockholm zurückgekehrt. Während seiner Anwesenheit fand ihm zu Ehren ein eigenthümlicher, anderswo wohl unbekannter Sport statt. Es war dies ein Wettlauf auf Schneeschuhen an einer Berghalde und in der Ebene bei der Stadt. Die Läufer waren von hier und von der Telemark; sie entfalteten eine seltene Kraft und Gewandtheit. Es wurden an dem Abhange nebst den Läufen zu Thal auch Seitenläufe in die Quere ausgeführt und bei ersteren Sprünge über Wälle und Flächensätze von 20 m. gemacht. Die Telemarker trugen den Sieg davon; namentlich begeisterten zwei derselben die zahlreichen Zuschauer. Der König ertheilte den sieben Ersten Preise. Die Schneeschuhe bestehen gewöhnlich in 2 m. 50 cm. langen, etwa 10 cm. breiten dünnen Brettern, welche die Form von Schlittenkufen haben und auf deren Mitte sich ein breiter Riemen zum Festhalten des Fusses befindet. Die Länge der Kufen kann bis 3 m. 25 cm. betragen; die Jäger aber brauchen nur kurze, die unter der Normallänge stehen. Auf Norwegisch heissen diese Schuhe Ski, auf Altnordisch Skie, auf Deutsch Scheite oder Scheiden. Letzteres wäre als der richtige deutsche Name der Schneeschuhe zu betrachten und der Schneelauf (Skilöb) als Scheidlauf zu bezeichnen.

Gemüthlich. Der Brockenwirth, dem jetzt Gelegenheit gegeben ist, mittelst des Telegraphen Lebenszeichen nach unten zu geben, klagt über den Schnee, der dort noch nie in solchen Massen gefallen ist. Vor einigen Tagen hat er die Parterrewohnung geräumt, da der Schnee die Fenster vollständig verdeckte. Falls es noch einige Tage so fort schneit, wird er wiederum eine Etage höher Quartier nehmen müssen, wenn er das Tageslicht sehen will. Die Kühe und Ziegen soll der Wirth auf Zimmer Nr. 4 einquartirt haben, da es in dem völlig verschneiten Stalle stockfinster war und man sich durch den Schnee nicht mehr Bahn zu ihm brechen konnte.

Ueber den Bestand der Zulu-Armee wird dem „Standard" Folgendes mitgetheilt: Sie besteht aus 33 Regimentern, 18 von verheiratheten Leuten und 15 von unverheiratheten. (Die Mannschaft jeden Regiments ist von gleichem Alter.) 7 der verheiratheten Regimenter haben Leute von über 60 Jahren und werden nur nominell mitgerechnet. Thatsächlich also sind nur 26 Regimenter vorhanden, deren Mannschaft an Stärke von 500 bei den älteren bis 2000 bei den jüngeren variirt; ja zwei der jüngsten Regimenter zählen je 6000 und 5000 Mann. Die Gesammtstärke ist ungefähr 40,400 Mann; von diesen sind 22,500 Mann im Alter von 20 bis 30 Jahren; 10,000 zwischen 30 und 40 Jahren, 3400 zwischen 40 und 50 Jahren und 4500 zwischen 50 und 60 Jahren.

Ein australischer Liebesroman. Die Gesellschaft der Samoa-Inseln in der Südsee befand sich vor Kurzem in grosser Aufregung wegen eines Scandals in der Aristokratie des Landes. Die Prinzessin Toe, die Schwester Sr. Excellenz des Gouverneurs Paliola, vom Masaga District der Insel Upola, verliebte sich vor einiger Zeit in den Sohn des Oberhauptes der Familie, der verstorbenen Majestät Malichota I., und da der Gouverneur Paliola nicht in ihre Heirath willigen wollte, so entfloh das junge Pärchen nach Val Ufo, etwa acht Meilen von der Heimath der Prinzessin. Paliola und sein Stamm waren überaus erbost über das Benehmen Toe's; sie schickten Delegationen aus verschiedenen Dörfern an die Prinzessin, um sie zur Rückkehr zu ihrem Bruder zu bestimmen. Da die Unterhandlungen fruchtlos blieben, so entschloss sich Paliola zu einer Kriegslist. Er schickte eine Botschaft an seine Schwester, in welcher er ihre Wahl billigte, dieselbe aber zur Rückkehr mit ihrem Geliebten einlud, damit die Hochzeit in aller Form gefeiert werden könne. Toe ging in die Falle und kehrte, von ihrem Geliebten und seinen Verwandten begleitet, in einer imposanten Procession zurück, welche mit geröstetem „Schweinernen" und anderen Delicatessen beladen waren und lustig ihre Tam-Tams schlugen, um ihre Freude kund zu thun. Die Partie traf am Samstag in Manlana ein, wo sie eine zweite Botschaft des Gouverneurs erhielt, — derselbe ist ein Christ — in welcher er bezüglich des Empfanges und der Ceremonie um einen Aufschub bis zum folgenden Montag bat. Dies wurde zugestanden; am Sonntag gab der Gouverneur vor, an einem schweren Gichtanfall zu leiden und schickte nach seiner Schwester, welche sich beeilte, an sein Krankenlager zu kommen, um ihn zu trösten. Nur zu bald erkannte sie ihren Irrthum; man ergriff sie, steckte sie in ein Canoe und brachte sie nach Sola-Sola, dem Besitzthum Paliola's, wo sie der Aufsicht einer Anzahl alter Weiber anvertraut wurde. Toe zeigte sich jedoch der Lage ge-

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 11. März 1879.

Adler: Neumann, Hr. Kfm., Breslau. Wittkopf, Hr. Kfm., Leipzig. Weber, Hr. Fabrikbes., Kaiserslautern. v. Oldenborgh, Hr. Kfm., Amsterdam. Belletino, Hr. Kfm., Strassburg.

Schwarzer Bock: Rohr, Hr. Redacteur, Kaiserslautern.

Zwei Böcke: Grassmann, Hr. Bürgermeister, Weisel. Schön, Hr. Bürgermeister, Hahnstätten. Körner, Hr., Wehen. Münch, Hr., Oberscheld.

Cölnischer Hof: Holler, Frl., Homburg.

Einhorn: Bier, Hr. Kfm., Cöln. Gosewisch, Hr. Kfm., Hamburg. Schneider, Hr. Bürgermeister, Massenheim. Steinborn, Hr. Bürgermeister, Catzenelnbogen. Bied, Hr. Fabrikbes., Höchst. Rübenstrunk, Hr. Pfarrer, Gemünd.

Eisenbahn-Hotel: Küper, Hr. Kfm., Barmen. Then-Bergn, Hr. Rent., Düsseldorf.

Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Wirth, Hr. Baumeister, Carlsruhe. Hartmann, Hr. Kfm., Worms. Wirth, Hr. Dr. med., Höhr. Ratzenberger, Hr. Kfm., Grossbreitenbach.

Europäischer Hof: Hesselbach, Hr. Stud. med., Göttingen.

Grüner Wald: Weber, Hr. Kfm., Solingen. Hergenhahn, Hr. Fabrikbes., Oberbrechen. Friedrich, Hr., Fabrikbes., Frankfurt.

Alter Nonnenhof: Schaubelberg, Hr. Kfm., Hadamar. Schwarzlose, Hr. Kreisgerichtsrath, Gardelegen. Zapp, Hr., Deutz. Kepken, Hr. Kfm., Wickrath. Grün, Hr. Kfm., Dillenburg. Schlütt, Hr., Diez. Schmitz, Hr. Kfm., Cöln. Würzburger, Hr. Kfm., Lorch.

Rhein-Hotel: Se. Durchlaucht Prinz Bibesco, Godesberg. Meier, Hr., New-York. v. Restorff, Hr., Dosnitten.

Taunus-Hotel: Saurenhaus, Hr. Kfm., Mühlheim.

Hotel Victoria: Jacob, Hr. Rent. m. Fam. u. Bed., New-York.

Hotel Weins: Hegemann, Hr. Kfm., Mannheim. Kerp, Hr. Kfm., Coblenz. Schrupp, Hr., Nassau. Himmerich, Hr. Bürgermeister, Herschbach. Bierbrauer, Hr., Hachenburg.

In Privathäusern: Giese, Hr. Reg.-Assessor, Posen, Webergasse 4.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 14. März, Abends 8 Uhr:

II. Concert der städt. Cur-Direction.

Mitwirkende:

Herr **Camille Saint-Saëns** aus Paris (Piano),

Herr **Joseph Beck,** I. Baryton des Frankfurter Stadttheaters

und das **städtische Cur-Orchester** unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner.**

PROGRAMM:

1. Zum ersten Male:
   Ouverture zu Byron's „Giaur" . . . . . Gouvy.
2. Drittes Concert mit Orchester . . . . . Saint-Saëns.
   Herr ***Camille Saint-Saëns.***
3. Arie aus „Der fliegende Holländer" . . . . . Rich. Wagner.
   Herr ***Joseph Beck.***
4. „La jeunesse d'Hercule", poëme symphonique . Saint-Saëns.
   unter persönlicher Leitung des Componisten.
5. Zwei Lieder:
   a) „Wie berührt mich wundersam" . . . . Fr. Bendel.
   b) „Keine Antwort" . . . . . Wuerst.
   Herr ***Joseph Beck.***
6. a) Variationen (F-dur) . . . . . Beethoven.
   b) Impromptu . . . . . Raff.
   c) Etude (F-moll) . . . . . Saint-Saëns.
   Herr ***Camille Saint-Saëns.***

Der **Bechstein'sche Concert-Flügel** ist aus dem Pianoforte-Magazin des Herrn **Carl Wolff** dahier.

Eintrittspreise:

I. reservirter Platz: 4 Mark; II. reservirter Platz: 3 Mark; nichtreservirter Platz — soweit Raum vorhanden — 2 Mark.

Die **Gallerien** werden nur **erforderlichen Falles** geöffnet.

Kartenverkauf an der **städt. Curcasse** und an der **Abendcasse.**

☛ Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet. ☚

1476 **Städtische Cur-Direction:** F. Hey'l.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 13. März cr.,** Nachmittags 2 Uhr, werden die **grösseren Fische** (Karpfen) aus dem grossen Weiher hinter dem Curhause, einer öffentlichen Versteigerung an Ort und Stelle ausgesetzt. Den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, werden Karpfen unter 28 cm., sowie Goldfische nicht abgegeben.

Städtische Cur-Direction:
1475 F. Hey'l.

Curhaus-Restaurant.

Bier-Salon.

Reichhaltige Speisenkarte.
Extra Wein-Preise.
Helles Export-Bier.
Aechtes baier. Export-Bier.
1428 **2 gute Billards in Neben-Salons.**

Hôtel & Restaurant Alleesaal (Pension).

Milchkur-Anstalt unter Aufsicht des ärztlichen Vereins und des Thierarztes I. Classe Herrn Michaelis. — **Table d'hôte** im neuen Speisesaale um 1 Uhr per Couvert Mk. 2. (Abonnement.)

— **Weinstube.** —

1430 **G. L. Hoffmann,** Weinhandlung.

Kunst-Ausstellung

von **Carl Merkel,** kgl. Hof-Kunsthandlung

Neue Colonnade — Mittelpavillon — Wiesbaden

täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr.

Jahres-Abonnements für eine Familie . . . . . Mark 15.
„ „ „ einzelne Person . . . „ 10.
Fremdenkarten für eine Familie auf 3 Monat . . . „ 8.
1395 „ „ „ einzelne Person auf 3 Monat „ 5.

---

wachsen. Am 3. l. M. schickte sie einen Brief an Paliola, in welchem sie ihr Bedauern über ihre Aufführung aussprach und um Uebersendung von etwas Flitterkram ersuchte. Der Ueberbringer dieses Briefes überbrachte jedoch gleichzeitig eine Botschaft der starrköpfigen Prinzessin an ihren Geliebten und seine Freunde, und als der Bote mit dem von Paliola für drei Dollars erstandenen Flitterkram am gleichen Mittag zurückkehrte, fand er, dass eine Kriegscanoe mit siebzig bis an die Zähne bewaffneten Kriegern an jenem Platze gelandet und Toe entführt hatte, welche sich der Ueberwachung der alten Weiber zu entziehen gewusst hatte und den letzten Berichten zufolge unter dem Schutze ihres Geliebten im Malietota-District weilt. Der Gouverneur Paliola soll darob nicht in bester Laune sein.

Hinter den Coulissen. Im Wiener Karl-Theater ist man jetzt nicht nur auf der Bühne lustig, es werden auch allerhand Schelmereien hinter den Coulissen getrieben, und ein jugendlicher Schauspieler, der letzte Woche zum Stichblatt gewählt wurde, ist darauf sehr schlecht zu sprechen. Der junge Mann hat am Abende nach Schluss der Vorstellung stets die höchste Eile, da verschiedene Beziehungen zu geheimnissvollen Damen eine äusserst zweckmässige Eintheilung seiner Zeit dringend begehren. Wer beschreibt also die Empfindungen des galanten Jünglings, als ihm jüngst einmal der Rock den Dienst versagte. Das Kleid, sonst ein sehr gefälliges Product eines denkenden Kleiderkünstlers, verweigerte den Armen eigensinnig den Zutritt und nach längeren vergeblichen Versuchen, diesen Widerstand zu besiegen, begann der Arme soeben an Zauberei zu glauben, als er plötzlich ein kleines Vexirschloss bemerkte, welches die Rocktheile so gewissenhaft ängstlich zusammenhielt, dass freilich Alles erklärt war. Es dauerte eine Weile, bis die Befreiung des Rockes vor sich ging, worauf der junge Künstler, Groll im Herzen, aber Lächeln auf den Lippen, die Treppen heruntereilte. Niemand sollte erfahren, dass der schändliche Anschlag gelungen sei. Wenn nur nicht die Collegen ihn unten mit schallendem Gelächter begrüsst hätten. Des andern Abends hatte ein zweites Vexirschloss seinen Weg zur Herren-Garderobe gefunden, um sich abermals, diesmal an einer weit verfänglicheren Stelle eines anderen Kleidungsstückes anzusiedeln. Das ging so einige Tage fort, alle Vorsicht, alle Beobachtung war nutzlos, Abend für Abend musste er die traurige Erfahrung machen: Es musste irgendwo ein ganzes Magazin von Vexirschlössern ausgeraubt worden sein. Endlich verfiel der Unglückliche auf eine rettende Idee, er stellte einen Burschen an, der den Auftrag erhielt, genau zu beobachten und in dem Augenblicke, in dem die Schlossprakticirer sich näherten, ihm Meldung zu machen. Aber nun kam erst der Höhepunkt des Grams! Der Bursche, selber ein Schelm, überging mit Sack und Pack ins gegnerische Lager und es ward ein höllischer Plan gebraut. „Polichinell" stand vor der Coulisse, im Begriffe, aufzutreten. Da — o namenlose Pein! — kam der ungetreue Diener zu ihm. „Herr von . . . jetzt legen s' oben d'Schlösser an". Es war ein harter Kampf zwischen Pflicht und Entsagung, dessen Entscheidung aber keinen Augenblick zweifelhaft war. Polichinell musste auf die Bühne und Spässe machen, während Wuth im Herzen loderte und er am liebsten oben in der Garderobe eine fürchterliche Musterung gehalten hätte. — Aber er musste warten und als er nach der Scene in die Garderobe flog, war Alles verschwunden, nur die Vexirschlösser waren anwesend und sassen wie gewöhnlich sehr fest an den Kleidern.

Befriedigender Ausgang einer Gerichtsverhandlung. Aus Graz, 4. März, wird berichtet: Abseits von den anderen Getreidemähern arbeiten sie, und zwar mitten im Kornfelde. Sie schneiden mit den Sicheln die hochwogende Frucht und blicken verstohlen einander an. Sie, eine 19jährige Blondine mit leuchtenden Augen und rosenrothen Wänglein; er, ein schmucker Junge, der diesmals ausnahmsweise mit der Sichel, statt mit der Sense hantirt. Als mache sie ihm einen Vorwurf, klang es plötzlich aus ihrem Munde: „Halb und halb hiast mi gern — Halb und halb nit? — Wannst mi halb und halb liaben willst — Liaber gar nit" . . . Und das Echo? Aus seinem Munde wieder klang es: „Geh', du Blauaagele — Lass' mir a Rua — Bist nit mei Dirndl — Und i nit dei Bua" . . . So wörtelten und witzelten Beide, bis die Sonne immer tiefer sank. Sie wollten längst wieder Eintracht und Frieden machen; Jedes harrte der Ansprache des Anderen; ihr Spotten ging ihnen ja doch nicht von Herzen. Da nahm sie sich den Muth und begehrte seine Sichel, weil ihre nichts tauge. Er gab ihr seine Sichel, sie wetzte dieselbe auf dem Schleifstein und mähte lustig darauf los. Er aber liess ihr seine Sichel nicht lange; ungestüm begehrte er dieselbe zurück. Es kam zu einem Kampfe, sie hielt seine Sichel fest und wollte von derselben nicht lassen. Da quoll plötzlich heisses Blut aus seiner Hand: er hatte sich beim Ringen um die Sichel eine schwere Verletzung zugezogen. In das strömende Blut mischten sich ihre Thränen . . . Am 28. Februar stand Rosa Tschernschitz unter Anklage des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung vor dem Gerichtshofe. Die Anklagebehörde hat angenommen, es sei die Verletzung des Franz Zwillach von ihr in feindseliger Absicht geschehen, wofür der vorausgegangene Streit spreche. Verstohlen wieder blickte der als Zeuge vernommene Geliebte die Angeklagte an, als er genöthigt war, gegen sie auszusagen. Er belastete sie jedoch soweit, dass der Staatsanwalt ihre Abstrafung wegen culpösen Verschuldens nach §. 335 des Strafgesetzes begehrte. Der Vertheidiger Dr. Kosjek bekämpfte auch diese Anklage als eine ungerechte, weil die Verletzung das Werk eines unberechenbaren Zufalls war. Der Gerichtshof trat dieser Anschauung bei — Rosa wurde freigesprochen und stürzte ihrem Franz in die Arme.

Für die Aufstellung der Liste verantwortlich J. Rehm. — Redaction Carl Köhler. — Druck und Verlag von Carl Ritter.